

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

18 (22.1.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-570503)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Adressen von der Expedition (Peterstraße 70) 2,50 Reichsmark, bei Cassa und durch die Post bezogen für den Monat 2,70 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 70
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Mittwoch, den 22. Januar 1930 + Nr. 18

Redaktion: Peterstraße Nr. 70
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Dr. Melchior, Präsident des Finanzkomitees des Rittersbundes.



Dr. Carl J. Melchior, Deutschlands Reparationskommissionsmitglied, wurde vom Finanzkomitee des Rittersbundes zum Präsidenten für 1930 gewählt.

Der italienische Schneiderpilotiergeier Del Molin ist über dem Gurdooce tödlich abgestürzt.



Der italienische Fliegerleutnant Del Molin ist über dem Gurdooce tödlich abgestürzt.

Reichstagsabgeordneter Konteradmiral a. D. Brünninghaus 60 Jahre.



Konteradmiral a. D. Willi Brünninghaus, Vorstandsmittglied der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, feiert am 22. Januar seinen 60. Geburtstag. 1908 bis 1912 war Brünninghaus Chef der Zentralverwaltung des Schutzgebietes Kiautschou. Am Krieg nahm er als Kommandant des Großkampfschiffes „König“ an der Stangerückfahrt teil. 1919 nahm er seinen Abschied, um zur Politik überzugehen.

Geheuzer vernichtet eine Stadt.

(Kulacek, 22. Januar, Radiobiennt.) Im Hafen von Candia auf Kreta brach gestern ein Schiffsfeuer aus, das durch einen herabgefallenen Orion reich zu einem riesigen Großfeuer anwuchs. Die Flammen wurden nach jeder Richtung hin weitergetragen. Dadurch war in einigen Stunden der größte Teil der Stadt vernichtet. Alle Wohnhäuser waren vergebens. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Drachmen. Die Bevölkerung wurde in Hüten und Baracken notdürftig untergebracht.

Der gedroffene Arbeitsmarkt. Partei und Gewerkschaften zur gegenwärtigen Lage.

(Eigenbericht aus Berlin.) Die Vorläufe der Spitzendiskussion der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften betrafen sich am Dienstag mit den wachsenden Notständen, die durch die außerordentlich schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt entstanden sind. Es herrschte Einmütigkeit, daß die folgenden Maßnahmen als vorzüglich anzusehen sind:

Bei der Schwierigkeit einer durchgehenden Arbeitsbeschaffung mit öffentlichen Mitteln ist die Kapitalzufuhr aus dem Ausland eine notwendige Voraussetzung der Besserung. Deshalb muß die sofortige Festschreibung aller inländischen Devisen verlangt werden, die gegenüber Anleiheentnahmen bestehen, die auf Grund des Vertrauens ausländischer Geldgeber zur öffentlichen Wirtschaft in Deutschland erhältlich sind. Dadurch könnte über die Gemeinden oder öffentlichen-rechtlichen Kreditinstitutionen eine wesent-

liche Belebung des Baugewerbes und der mit ihm verbundenen Industrien erzielt werden. Um weiteren Industriezweigen Beschäftigung zu schaffen, sollen Reichsbahn und Reichspost im Hinblick auf ihre im Haag erreichte Beteiligung an der Mobilisierungsgeldleihe zur befristeten Auftragsvergabe verpflichtet werden. Die Anlässe für Bauwende und Kostenspararbeiten in den öffentlichen Haushalten sind vorweg zu verabschieden, damit eine vernünftige Verteilung der Ratione umgehend erfolgen kann. Gleichzeitig mit allen erforderlichen Maßnahmen zur Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit, auch durch verstärkte Fortführung der Notstandsarbeiten, muß bei der Gestaltung des Reichshaushalts der gesteigerte Sozialbedarf für Erwerbslosenunterstützung unbedingt sichtbar werden. Angesichts der großen Zahl langfristiger Erwerbsloser bedarf insbesondere die Arbeitslosversicherung einer Neuordnung.

Geht man in Köln idealen Zeiten entgegen?

Was der Vertreter Forde erzählt. (Meldung aus Köln.) In einer Unterredung eines Vertreters der „Kölnischen Zeitung“ mit dem Generaldirektor Heine der deutschen Ford-Gesellschaft äußerte sich dieser über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der in Aussicht genommenen Kölner Ford-Fabrikation u. a. „Es ist eben so möglich, daß wir mit nur 800 Mann Produktion beginnen, und wir nicht gleich zu Anfang 1500 Mann einstellen werden. Auf jeden Fall werden wir jedem Arbeiter einen Mindestlohn von 16 RM. am Tage zahlen, steigend bis 24 RM. täglich. Es stimmt auch, daß wie in anderen Kölner Betrieben die 5-Tage-Arbeitswoche eintreten werden (40 Arbeitsstunden in der Woche).“

Geht man in Köln idealen Zeiten entgegen? Was der Vertreter Forde erzählt. (Meldung aus Köln.) In einer Unterredung eines Vertreters der „Kölnischen Zeitung“ mit dem Generaldirektor Heine der deutschen Ford-Gesellschaft äußerte sich dieser über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der in Aussicht genommenen Kölner Ford-Fabrikation u. a. „Es ist eben so möglich, daß wir mit nur 800 Mann Produktion beginnen, und wir nicht gleich zu Anfang 1500 Mann einstellen werden. Auf jeden Fall werden wir jedem Arbeiter einen Mindestlohn von 16 RM. am Tage zahlen, steigend bis 24 RM. täglich. Es stimmt auch, daß wie in anderen Kölner Betrieben die 5-Tage-Arbeitswoche eintreten werden (40 Arbeitsstunden in der Woche).“

Millionen Dollarnoten gefälcht Die große Lat des Franz Fischer. - Polizei sucht feberhaft.

(Berlin, 22. Januar, Radiobiennt.) Die deutsche Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung eines großangelegten Geldfälschungsmanövers beschäftigt. Es handelt sich hierbei um die Ermittlung der Hersteller falscher 100-Dollar-Noten, die so gefälcht angefertigt worden waren, daß europäische Banken das Geld für echt nahmen und erst die Federal Reserve-Bank in Newport den Schwindel entdeckte. Die Fälscher haben offenbar Millionenummätze erzielt, was ihnen um so leichter war, als sie echtes Papier für ihre 100-Dollar-Noten benutzten. Einer der Hauptverursacher soll ein gewisser Franz Fischer sein, der zuletzt unter dem Namen Vogt in Thüringen lebte und der schon der

Berliner Stadtverordnetenversammlung angehörte. Fischer handelte mit der Berliner Bank Sach und Martine und soll ihr zuerst die falschen Noten angebracht haben. Die Fälschung wurde an der minimalen Verfertigung eines kleinen Druckbuchstabens erkannt. Fischer alias Vogt ist flüchtig und wird von der deutschen Kriminalpolizei mit erhöhtem Eifer gesucht.

Südlich von Birmingham (Amerika) entgleiste ein Passagierzug. Zwei Personen wurden getötet, 40 verletzt, darunter zehn schwer.

„Miß Germany 1930“ gewählt.



Fräulein Dorrit Kitzlow (rechts), die deutsche Schönheitskönigin von 1930, mit ihrer Vorgängerin Paula Angborg Grub. Vor einer Berliner Frau prominenten Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft wurde Fräulein Dorrit Kitzlow zur „Miß Germany 1930“ gewählt, die Deutschland bei der Welt-Schönheitskonferenz in Rio de Janeiro vertreten wird. „Miß Germany 1929“ war bei dem Ballfest anwesend, um ihre Nachfolgerin zu begrüßen.

Sie leben von der Substanz?

Ein lehrreiches Kapitel aus der oldenburgischen Landwirtschaft.

Von Friedrich Graeger.

Der oldenburgische Landwirt als Viehhüfter. — Was die neue Zählung ergibt. — Starke Zunahme des Großviehbestandes. — Vermehrung der Pferde, Rinder und Schweine. — Küdigung der Schafe und Ziegen. — Zunahme des Ferkelviehs. — Verschärfung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Maschinen und Kraftwagen. Im bürgerlichen Vätertums, in den Zeiten der Pandemikerlände, des Mittelalters und des Landes, sowie in unzähligen Verarmungen und hört man die beweglichen Klageleier. Das geläufige Wort „wir leben schon lange von der Substanz“ ist heute zu einem Schlagwort geworden, das schon von keinem Menschen mehr geglaubt wird.

Vor uns liegt das amtliche Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember 1929 aus dem Freistaat Oldenburg. Da gerade im Oldenburgischen Lande unsere Landwirtschaft sehr wenig Getreidebau betreiben, sondern überaus von der Viehwirtschaft leben, beweist dies, daß die Substanz nicht weniger, sondern mehr geworden ist. Wenn die Viehzählung nicht so fände, wie die Landwirtschaft sie sich wünscht, so liegt das eben daran, daß wir den größten aller Kriege erleben haben und infolgedessen alle Berufsgruppen nicht auf Rufen geachtet sind. Die Viehbestandsaufnahmen in den einzelnen Jahren geben uns ein sehr interessantes Bild, insbesondere über den Bestand der Pferde. Es wurden gezählt im Jahre 1912: 49 264 Pferde, 1925: 59 147, 1926: 57 576, 1927: 57 233, 1928: 54 817, 1929: 53 706 Pferde.

Die besonders starke Steigerung des Pferdebestandes in den ersten Jahren nach dem Kriege ist unnormal und wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß gerade in Oldenburg außerordentlich viel Militärpferde verkauft worden sind. Infolge der Belegung des Rheinlandes wurden nicht nur die Oldenburgischen Regimenter, sondern viele Kavallerie- und Artillerieregimenter nach Oldenburg verlegt und hier aufgelöst, deren Pferde hier zu nicht sehr hohen Preisen von der Landbevölkerung gekauft wurden. Aber auch der jetzige Bestand, der als normal zu bezeichnen ist, zeigt, daß mehr dieinhaltstausend Pferde mehr vorhanden sind als vor dem Kriege.

Der Rinderbestand ist von 328 970 Stück im Jahre 1912 auf 363 031 Stück im Jahre 1929 gestiegen. Das ist eine Vermehrung um 34 061 Stück. Nicht nur der Bestand des Jungviehs ist gestiegen, sondern gerade die Milchkühe sind von 140 398 Stück im Jahre 1926 auf 162 445 Stück im Jahre 1929 gestiegen. Die Steigerung in den einzelnen Jahren ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Es wurden gezählt in den Jahren 1912: 328 970 Stück, 1925: 323 584, 1926: 329 466, 1927: 364 907, 1928: 367 820, 1929: 363 031 Stück.

Noch bedeutender, ja gewaltig ist der Schweinebestand gestiegen. Im Jahre 1912 wurden 489 561 Schweine gezählt, dagegen im Jahre 1929 570 013 Stück festgestellt. Das bedeutet eine Steigerung um 80 452 Stück. Gezählt wurden im Jahre 1912: 489 561 Stück, 1925: 297 531, 1926: 355 644, 1927: 558 407, 1928: 529 440, 1929: 570 013 Stück.

Hier zeigt sich, daß der Schweinebestand infolge des Krieges um nahezu die Hälfte zurückgegangen war. Von 489 561 Stück im Jahre 1912 auf 297 531 Stück im Jahre 1925. Die Zählung zeigt weiter, daß aber seit dem Jahre 1925 eine Vermehrung des Schweinebestandes um 272 482 Stück eingetreten ist. Das bedeutet, wie bemerkt, eine Zunahme gegenüber dem Bestande von 1912 um 80 452 Stück.

Der Bestand der Schafe ist zurückgegangen. Es wurden 1912 47 621 Stück und 1929 nur noch 15 082 Stück gezählt. Das bedeutet 31 539 Stück weniger. Dieser Rückgang ist bedauerlich, fällt aber gegenüber der Vermehrung des

Inventur-Ausverkauf

Noch diese Woche und am Sonnabend, dem 25., ist Schlußtag im Inventur-Ausverkauf mit seinen gewaltigen Einkaufsvorteilen. Als **billigstes Angebot** bieten wir **Restposten** in allen Abteilungen, soweit Vorrat.

Restposten Kantelstoffe, 120-160 cm breit, Wert bis 2.50 jeht 5.00 3.00 2.90	Restposten Wach-Strümpfe mit feinen Nadeln, ausfortiert jeht 50	Restposten Unterleider aus Kunstleder Wert bis 5.90 jeht 3.95 2.95 1.50	Restposten Gardinenstoffe, Stamme wech wech mit farbigen Streifen, Kunstseidenen, Rollen, 180er jeht 95 75 25
Kleiderstoffe Woll-, Sopalino-, Raffin-, Zwisch-, Schotten, Wert b. 5.90 bis 3.00 2.00 1.50 95	Restposten Kasimir-Strümpfe, Wolle, auffortiert jeht 1.50 95	Restposten Unterleider aus Tricot Wert bis 4.90 jeht 3.50 2.95 1.50	Restposten Raffenebjüge, leicht ansetzbar jeht 1.25 1.50 95 50
Seidenstoffe Kunstseiden, reine Seiden, Seidstoffe, Tafette, Moiré Wert bis 8.75 jeht 5.00 3.00 2.00 1.00	Restposten Baifeldene Strümpfe, teils plattiert Wert bis 4.50 1.50	Restposten Unterleider, Kunst-Tricot Wert bis 5.75 jeht 3.95 3.50 2.50	Restposten Tischtücher, Galtsteinen und Maße jeht 3.50 2.50 1.05
Wascnstoffe Kunstseide, Seide, Wolle, Moiré, Wert bis 4.25 jeht 1.50 1.00 50 25	Restposten Kinder-Strümpfe, Schwarz und farbig jeht 50 25	Restposten Damen-Schäpfer, feinfad Baumwoll-Tricot jeht 95 50	Restposten Damen-Hemden mit Spitze oder Flecken jeht 1.45 95 75
Restposten Damen-Wäntel, emuliche Art teils mit Plüschbesatz Wert bis 115.- 70.- 50.- 20.- jeht 45.- 30.- 20.- 7.90	Restposten Damen-Wäntel, Ctt.-mané, Schmitz und maxine teils große Betten Wert bis 98.- 60.- 50.- jeht 55.- 35.- 25.-	Restposten Damen-Wäntel, Belg.-Imitationen Wert bis 65.- 45.- jeht 25.- 20.-	Restposten Damen-Schäpfer, feinfad Tricot jeht 1.50 75
		Restposten Damen- und Herren-Haushuhe, Strick- und Tricot-Haushuhe jeht 1.00 50	Restposten Damen-Schürzen (Eiamolen und Jandantren) jeht 1.50 95 75
			Restposten Normal-Wäsche (Herren-Hemden und Hosen) jeht 2.95 1.50 1.50
		Restposten Hollleider für Damen und jugendl. Betten Wert bis 65.- 50.- 30.- jeht 35.- 20.- 10.-	Restposten Seidenleider Wert 60 50 30 10 jeht 35 20 10

MAXBLANK & Co. Oldenburg

Oldenburg
Achterstr. 37
Ecke Baumgartenstraße.

Das Wichtigste am Rad

sind leichtlaufende **Dauerreifen** und ein bequemer **Gerundheitsattel**.
Rad-Rundtrieb

Bekannt niedrige Preise, Auswahl! Garantie! Alte Räder und Sättel werden eingetauscht. Adler, Victoria, Patina, Panther, Original-Soulinger, Orig.-Flut, Alemannia, Stoewer, Greif.

Oldenburger Landestheater

Mittwoch, 22. Jan., 8.30 bis ca. 9.45 Uhr: **Witten-Wehler, Nr. 22 „Kam wie eine Kirchengemeine“.**
7.45 bis nach 10 Uhr: **o. Der Koffer von Amerika“.**

Freitag, 23. Jan., 7.45 bis ca. 9.45 Uhr: **o. 19 „Noris Geburten“.**

Freitag, 23. Jan., 7.45 bis ca. 9.45 Uhr: **o. 20 „Gedach Götter“.**

Sonntag, 25. Jan., 7.45 bis 10.30 Uhr: **o. D 20 „Neben aus Florida“.**

Sonntag, 26. Jan., 8.30 bis ca. 9.50 Uhr: **„Grand Götter“.**
7.15 bis 10 Uhr: **„Neben aus Florida“.**

Stühlmajinen
hart und zuverlässig, Reparaturen schnell und gut. Bekannt preiswert. Beste Zeitschrift **Wab-Wunderloch**

Gratis Schrank-Apparat



erhalten Sie zwecks Einführung (a. Wunsch sofort) unseren

ledigt durch Bestellung einer Anzahl Platten, für spätere monatliche Lieferung. Verlangen Sie daher noch heute für Sie! jed. Beziehung unverbindl. u. kostenloses Angebot.

Kauft Bausteine vom „Sturmvogel“!

Sinein in die Sozialistische Arbeiterjugend! Eltern! Schickt Eure Kinder in die



Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen

Tab Nifin Nr. 6 Gallensteine
No. 6 für Gicht, Rheuma, Halsen, Adrenoverkennung, Leukämie, offene Blasen, Kopfwehen, Energielosigkeit, Bluterkrankung für Zuckerkranken
No. 7 für Nervenleiden
No. 4 für Lungenleiden
No. 5 für Magen- und Darmleiden
No. 9 für Nervenleiden
No. 10 für Stuhlgangstörungen (Schmerzmittel auf jeder Packung)

Waldflora
Decubuspulver
Kein Tier zum Kochen!

In dieser Anzeige Mißt sich wenig gegen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Drucksachen für sämtliche Vereins-Festlichkeiten

wie Plakate, Eintrittskarten, Programme u. Einladungen usw. ein- und mehrfarbig in erstklassigen Ausführungen u. zu soliden Preisen werden allerschnellsten angeterligt durch die Buchdruckerei

Paul Hug & Co.

Rüstringen i. O., Petersstr. 76. Fernruf 55 u. 109

Qualität-Arbeit von **Polsterer Schäfer Mitscherlichstr. 5.**

Umgebung unentgeltlich repariert und überbrennt

Uhr
zu allen Zeiten
Chr. Grön.
Uhrmacher.
Zeilbehörden Str. 10.

Dien-
reparaturen jeder Art. Zubehör und Ersatzteile zu allen Zeiten, am billigsten im Lande.
Clemens Rodden.

Wasserarbeiten werden sauber und preiswert ausgeführt. R. Börsing, Mühlendammstraße 30.

Das Rültringer Heimatmuseum

in der Stellungstraße Ecke Elbeuferstraße, 11. öffentl. Sonntag von 3 bis 6 Uhr.
Stadtmagistrat Rültringen.

Rültringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernruf. 1248.

Ufrage senden
hocheleg. Brautwagen
„Hans Poffmann“ für Privatfahrten, Kindtaufen etc. in empfehlende Erinnerung.
Auto-Weiß 1400, Bremer Str. 26.

Wie Ihr Aussehen, so Ihr Ansehen!

Continental-Regenmäntel

in vier Preislagen sind elegant, erstklassig gearbeitet und doch preiswert.

In allen durch unsere Urkunde gekennzeichneten Geschäften erhältlich.



APOLLO RM 28,50
METEOR RM 38,-
ADMIRAL RM 48,-
DIPLOMAT RM 58,-

Continental

Jahresübersicht vom Standesamt Küntringen.

Über Geburt, Eheschließung und Tod im Gebiet der Stadt Küntringen gibt das Standesamt Küntringen folgenden Bericht aus:

Table with columns: Im Jahre 1929, Geburten, Eheschließ., Sterbefälle. Rows: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember.

Es wurden 315 eheliche und 44 uneheliche Knaben, 330 eheliche und 33 uneheliche Mädchen geboren. Die 645 ehelichen Geburten verteilten sich auf Ehen, die geschlossen wurden im Jahre 1929: 73, 1928: 113, 1927: 85, 1926: 59, 1925: 42, 1924: 26, 1923: 44, 1922: 36, 1921: 40, 1920: 21, 1919: 9, 1918: 7, 1917: 12, 1916: 7, 1915: 5, 1914: 9, 1913: 7, 1912: 8, 1911: 6, 1910: 4, 1909: 3, 1908: 5, 1907: —, 1906: 2, 1905: 1.

Von den 493 Eheschließungen waren 325 (oder 66,6 Prozent) rein evangelisch, 114,8 Prozent) rein katholisch, 11 (2,3 Prozent) rein jüdisch und neuapostolisch, 25 (6,6 Prozent) gemischt evangelisch-katholisch, 1 (0,25 Prozent) gemischt evangelisch-jüdisch, 39 (7,4 Prozent) gemischt evangelisch-orthodox, 12 (2,5 Prozent) gemischt sonstig.

Von den 321 Verheirateten waren unter 14 Jahren 64 männliche und 32 weibliche, über 14 Jahren 108 männliche und 117 weibliche Personen. Auswärts in Krankenhäusern usw. sind 184 Einwohner verstorben. In den 722 Geburten des Jahres 1929 fallen noch 89 auswärts (Entbindungsanstalten) Geborene.

Wieder ein Einbruchdiebstahl. Die Gendarmerei teilt mit: In der vergangenen Nacht wurde bei dem Kaufmann Edo Eifers, Wilhelmshafenstraße 121, ein äußerst dreister Einbruchdiebstahl ausgeführt. Der Täter drang durch ein Fenster der Westseite des Hauses nach Umgehen des Riegels und Zertrümmern der Scheibe in die Stube, holte die Schlüssel aus der Hölle des Geschädigten, die am Bett hing, aus dem Schlafzimmer, öffnete damit den Schreibtisch und stahl 400 RM., bestehend aus fünfzig 10- und 20-Markstücken. Außerdem erlöbliche Ringelsteine durchschnitten hatte, stahl er aus dem Laden 300 Stück Zigaretten, 200 Stück Zigaretten, 10 und 25 Stück, 500 Stück Kautschuk in kleinen Packungen zu 10 Stück, 200 Stück Do in 25- und 10-Stück-Packungen, etwa 200 Drogarten, mehrere Sorten in 25-Stück-Packungen, ferner Tabak, 20-25 Pfund Speck, 10 Pfund Wurstwaren, 3 Pfund Koch-Nachschinken, Kleingeld in erheblicher Menge sowie 15- und 8-Mark-Briefmarken. Ferner erbeutete der Dieb eine

Was unsere Leser sagen...

Wichtigste in Oldenburg.

Wir erhalten heute die folgende Zuschrift: Es ist einmal angebracht, öffentlich Bekundung darüber zu führen, daß auf dem künftigen Friedhof in Oldenburg die Damen-Toilette sich stets in einem höchst anständigen Zustand befindet. Bei Begräbniszeiten ist es erst recht des Sonntags, wenn der schöne Friedhof fast besucht wird, hält man aus dem Munde der Frauen nichts als Klage und Empörung über solchen Mangel. Die Toiletten sind vor Schmutz nicht im geringsten denkbar und es möge daher dieser kurze Hinweis genügen, eine Besserung herbeizuführen. — Da mir von leiter meines Mannes berichtet wurde, daß die Herrschaften, die hierher in Oldenburg, die künftige Toilette mit an der Schuld der Damen und nicht im geringsten weniger an der Schuld der Herren, sollte auch hier nichts schaden.

Die Küntringer Rathaus-Uhr.

Mit dem Einigen um Abrund sendet uns ein Leser das Folgende: Seit einigen Tagen bewegt sich die Uhr an der Südwand des Rathauses nicht mehr. Die Zeiger deuten die Mittagsstunden an, während das Schlagwerk stillstehend unregelmäßig weiterarbeitet. Doch gerade die dem Stadtzentrum zugehörige Uhr tagelang außer Dienst sein soll, kann nicht befriedigen und ist nicht vorbildlich. Was aber in diesem Zusammenhang gesagt werden muß, ist, daß die Rathausuhr niemals annähernd zuverlässig geht. Einmal ist sie fünf Minuten voraus, einandermal schließt sie zehn Minuten später als die anderen Uhren in der Stadt. Eine Ueberprüfung durch die Uhrmacherfirma, die die Uhr repariert, sollte doch wohl herbeizuführen sein. Oder nicht? Alfred K.

Autounfall auf der Ostersee.

Am Freitag nachmittag auf der Ostersee nach Marieniel ein Auto aus Horsten gegen einen Baum. Glücklicherweise kamen Personen ernsthaft nicht zu Schaden. Das Auto mußte fast beschädigt abgeschleppt werden.

Generalsammlung der Bauarbeiter.

Die Verammlung der Bauarbeiter am Freitag nachmittag unter Leitung des Vorsitzenden des Bauarbeitervereins in der Küntringer Kirche. Der Vorsitzende sprach über die Lage der Bauarbeiter in Oldenburg. Er sprach über die Lage der Bauarbeiter in Oldenburg. Er sprach über die Lage der Bauarbeiter in Oldenburg.

Wieder ein Einbruchdiebstahl.

Die Gendarmerei teilt mit: In der vergangenen Nacht wurde bei dem Kaufmann Edo Eifers, Wilhelmshafenstraße 121, ein äußerst dreister Einbruchdiebstahl ausgeführt. Der Täter drang durch ein Fenster der Westseite des Hauses nach Umgehen des Riegels und Zertrümmern der Scheibe in die Stube, holte die Schlüssel aus der Hölle des Geschädigten, die am Bett hing, aus dem Schlafzimmer, öffnete damit den Schreibtisch und stahl 400 RM., bestehend aus fünfzig 10- und 20-Markstücken. Außerdem erlöbliche Ringelsteine durchschnitten hatte, stahl er aus dem Laden 300 Stück Zigaretten, 200 Stück Zigaretten, 10 und 25 Stück, 500 Stück Kautschuk in kleinen Packungen zu 10 Stück, 200 Stück Do in 25- und 10-Stück-Packungen, etwa 200 Drogarten, mehrere Sorten in 25-Stück-Packungen, ferner Tabak, 20-25 Pfund Speck, 10 Pfund Wurstwaren, 3 Pfund Koch-Nachschinken, Kleingeld in erheblicher Menge sowie 15- und 8-Mark-Briefmarken. Ferner erbeutete der Dieb eine

Generalsammlung der Bauarbeiter.

Die Verammlung der Bauarbeiter am Freitag nachmittag unter Leitung des Vorsitzenden des Bauarbeitervereins in der Küntringer Kirche. Der Vorsitzende sprach über die Lage der Bauarbeiter in Oldenburg. Er sprach über die Lage der Bauarbeiter in Oldenburg. Er sprach über die Lage der Bauarbeiter in Oldenburg.

Wieder ein Einbruchdiebstahl.

Die Gendarmerei teilt mit: In der vergangenen Nacht wurde bei dem Kaufmann Edo Eifers, Wilhelmshafenstraße 121, ein äußerst dreister Einbruchdiebstahl ausgeführt. Der Täter drang durch ein Fenster der Westseite des Hauses nach Umgehen des Riegels und Zertrümmern der Scheibe in die Stube, holte die Schlüssel aus der Hölle des Geschädigten, die am Bett hing, aus dem Schlafzimmer, öffnete damit den Schreibtisch und stahl 400 RM., bestehend aus fünfzig 10- und 20-Markstücken. Außerdem erlöbliche Ringelsteine durchschnitten hatte, stahl er aus dem Laden 300 Stück Zigaretten, 200 Stück Zigaretten, 10 und 25 Stück, 500 Stück Kautschuk in kleinen Packungen zu 10 Stück, 200 Stück Do in 25- und 10-Stück-Packungen, etwa 200 Drogarten, mehrere Sorten in 25-Stück-Packungen, ferner Tabak, 20-25 Pfund Speck, 10 Pfund Wurstwaren, 3 Pfund Koch-Nachschinken, Kleingeld in erheblicher Menge sowie 15- und 8-Mark-Briefmarken. Ferner erbeutete der Dieb eine

halten. Die Ortsgruppe bezeichnete fünf Eiserne Bekleidungsstücke in das Bestreben in Oldenburg verlaufen; im Bezirk habe sich der Mitgliederbestand um 1200 auf 3781 erhöht. Der Redner äußerte sich ferner über die Verhältnisse im gesamten Verband, um sodann auf die hohe Bedeutung der in Kürze stattfindenden Generalsammlung hinzuweisen. — Den Redner begrüßte der Vorsitzende des Ortsverbandes, der die Ortsgruppe für die Teilnahme dankte. Der Redner sprach über die Bedeutung der Generalsammlung für den Verband. Er sprach über die Bedeutung der Generalsammlung für den Verband. Er sprach über die Bedeutung der Generalsammlung für den Verband.

Erfolg eines kirchlichen Geliächters.

Der jüngere Alt. Geliächter vom Verein für Tier- und Geliächter Küntringen erhielt auf der Nationalen Geliächterausstellung in Frankfurt a. M. auf drei aufgeführten Tieren die Preise: einmal 1. Preis, einmal 2. Preis und einmal 3. Preis. Ein beachtenswerter Erfolg, der um so höher einzuschätzen ist, weil dort nur die Elite der Geliächter aus ganz Deutschland sich um die Preisgelder bei harter Teilnahme trüben.

Generalsammlung der Bauarbeiter.

Am morgigen Donnerstag, abends 7.30 Uhr, findet im „Köpinghaus“ die Mitgliederversammlung der organisierten Bauarbeiter statt. Auf die sehr wichtige Tagesordnung wird auch an dieser Stelle hingewiesen. Der Reich der Verammlung ist die Wahl aller Ämter, die im Verband der Bauarbeiter stehen. Die Tagesordnung wird auch an dieser Stelle hingewiesen.

Vortrag aus der Kirchensicht.

Was leitete die Kirche in ihrer zweitausendjährigen Geschichte? Über dieses Thema sprach am Sonntag Pastor Wöbden im „Schulhaus“. Er führte aus, wie im ersten Jahrtausend die Kirche die Welt erhellte, wie sie im zweiten Jahrtausend die Welt erhellte, wie sie im dritten Jahrtausend die Welt erhellte. Er führte aus, wie im ersten Jahrtausend die Kirche die Welt erhellte, wie sie im zweiten Jahrtausend die Welt erhellte, wie sie im dritten Jahrtausend die Welt erhellte.

Lämmer und Geier.

Roman. Zweite Weltlich. (Schluß). — Radbruch verboten. Die Stimmen verstummten. Durch die jähe Stille hörten alle tapende Schritte, die Schritte wieder dröhnten auf den Steinplatten des Ganges, die Schritte eines einzelnen drinnen im Haus. Und die Schritte im Haus polterten die Treppe hinunter, stützten sich auf die aufgerichtete Tür in den Keller hinein. Die Schritte! — Gebi Bed! — Die Schritte! Gutheim, der Hausmeister, wiperte es schreckensbleich mit wilder Gebärde. Die Schritte führten von ihren Ehen. „Still!“ rief er. Gutheim schloß. Das Haus ist leer. „Still!“ rief er. Gutheim schloß. Das Haus ist leer. „Still!“ rief er. Gutheim schloß. Das Haus ist leer.

Schlachter-Emit!

„Schlachter-Emit“, der „Schwarze Peter“, alle, die Schlimmes aus dem Kerhof hatten, stützten zu der Wirtin, die zu dem verborgenen unterirdischen Gang führte. Auf der Schwelle der äußeren Tür tauchte jetzt die kleine Frau Gutheim auf. „Du bist die Wirtin, Kathäus. Du weißt von nichts. Du bist die Wirtin, Kathäus. Du weißt von nichts. Du bist die Wirtin, Kathäus. Du weißt von nichts.“

mit ihrer Reierkraft sich freie Bahn zu erzwingen.

„Aber die Wauer der Gefesbüter war zu dicht. Ein wildes Hangemenge hob an, ein ruckstüchliches Ringen hüben und drüben. Die Hände schlugen durch die Luft. Schiffe knallten. Ihr Pulverdampf legte sich wie ein Schleier schlingend um die Bedrohten. Der schwarze Teppich ward im hin und her wogenden Gedränge vom Tisch gerissen samt dem Silberleuchter darauf. Seine Kerzen brannten, auf dem Boden weiter und durch die Flammen schlugen sich in das Irde. Auf Feuergeräten schlugen auf, links der Quaim stülte zum Erliden den Raum, den außer dem Brand, den zu löshen niemand Zeit hatte, nur die Laternen der Polizei erhalten. Durch das Halb Dunkel hallten schauerlich die Schreie der Verwundeten, das Rauschen der kämpfenden, brachten sich an der niedrigen Wölbung, füllten ob- und linksüber alle Winkel. Nur minutenlang. Ganz plötzlich wurde es still. Der Kampf war aus. Zu groß war die Lebermacht gewesen. „Schlachter-Emit“ und der „Schwarze Peter“ lehnten sich an Händen und Füßen, an der Wand. Durch des „Schwarzen Peters“ nachstrebendes Hauptstrahl flüchtete ein Blutstropfen. Der Gummihelm des Politischen hatte ihn getroffen. Dem „Schlachter-Emit“ hing der Arm gebrochen herab. Die andern ergaben sich. Sie waren nicht durch Wölbung gegen die Schließung zu erlöshen. Eine Straußente war nur eine ernstlich verlegt. Die andern kamen mit Beulen und Schrammen davon.“

auf Bettors Heimkehr, in einer Bangigkeit, die mit jeder Stunde stieg.

„Früh am Morgen brachten sie ihn ihr. Ritter war zu rückständig gewesen, zunächst dem Gangsterhört zu verhandigen. Ihr Vater hand neben ihr, hielt ihre Hand, als sie den Toten hinaustragen in sein Heim, bettet sie auf sein Lager.“

„Ich werde dräuen eine Stimme laut.“

„Am Namen des Geistes! Aufgehört!“ „Das ist der Ritter“, flüsterte Gutheim. Und Schlachter-Emit und der Schwarze Peter hielten die Hände, inbrüderlich, doch es ihnen an jenem Abend nicht gelungen war, den Kremliner unerschütterlich zu machen. Dreimal erfolgte die Aufforderung. Dann donnerten die Ägte gegen die Tür. Ihr Holz knarrte, plitterte. „Hört!“ gebot „Karamellen-Karie“.

„Hände hoch! — Ergibt Euch. Ihr seid verhaftet.“

„Ritter rief es. Hände antworteten. Die Schwarzen wiperten, daß sie um ihr Leben kämpften. Zu verlieren gab's für sie nichts mehr. „Schlachter-Emit“ und der „Schwarze Peter“ verfluchten die Politischen zu unterrichten.“

„Aber neben dem Scher, vor dem er gelanden hatte, lag Marienrod lot.“

Die Wölbung eines der Politischen hatte ihm die Linke schief durchgehrt. Unter dem dunklen Haar fand ein wenig Tropfen Blut. Das Gesicht zeigte die friedvolle Ruhe derer, die plötzlich und ohne Schmerzen sterben. „Jeringard hatte eine böse Nacht durchgemacht. Angeföhrt hatte sie sie durchwacht, hartnäckig

„Sie hätten nichts zu befürchten gehabt“,

lagte Tiplaff. „Tod ist Wonne. In dem Strafprozeß, der gegen die Betrüger beginnt, die Marienrod in ihr verbrochenes Treiben gezogen haben, braucht kein Name nicht genannt zu werden. Und ich werde Sorge tragen, daß es nicht geschieht.“

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Wie Hausangestellte wohnen. Die Hausangestellten hatten heute eine besondere Veranstaltung...

Fest der roten Falten.

Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale der Wilhelmshavener Gewerbe...

Aus dem Programm: Sprechchor 'Kinder der Arbeit', Chor von Hans Weinberg...

Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

Beitrag Oldenburg-Oldesiedler.

hinein. Das Reichsarbeitsministerium hat leinzeitig mit Hilfe der Verbände der Hausangestellten und Hausfrauen 10 000 Fragebogen...

Abendings hatten 3576 der Antwortenden einen besonderen Raum zum Schlafen. Aber es war in diesen Räumen völlig ungenügend.

Die Tagung des Provinziallandtages.

Gestern nachmittag wurde der neu gewählte 60. Landtag...

Dank hat sich Kemmerling zu ihm aus. 'Sie sind gut, Herr Herr. Gerade Sie hatten Grund, ihm zu danken.'

Der Staatsanwalt schüttelte den Kopf. 'Aber persönliche Feindschaft verbleibt vor dem tragischen Schicksal des Bedauernswerten, dem tragische die Überfülle seiner Gaben und Talente zur Verhinderung geworden ist.'

Am selben Tage wurde Kole Helber beobachtet, nicht auf dem dornigen Ackerboden, sondern auf dem lauschigen, kaum noch benutzten, wo die Welberische Familienstube lag.

Langsam stand er unter dem düsteren Novemberhimmel, der vereinzelten Schneeflocken nicht achtend, die herabfielen, nicht des Dornens, der ihm schneidend das Gesicht peitschte.

Am Sonntag war's, der erste Adventssonntag. Die Gassen veränderten mit hellen Klängen das Raufen des festlichen Heiligabend, des Weihnachtsfestes.

In der kleinen Stube der Präsidenten Eitel lag ein in einem bequemen Sessel Arnie, halb schon geneigt, halb erholt von dem Genuß, das er ihm gegeben hatte.

Langsam stand er unter dem düsteren Novemberhimmel, der vereinzelten Schneeflocken nicht achtend, die herabfielen, nicht des Dornens, der ihm schneidend das Gesicht peitschte.

Am Sonntag war's, der erste Adventssonntag. Die Gassen veränderten mit hellen Klängen das Raufen des festlichen Heiligabend, des Weihnachtsfestes.

Das Rätsel von Gallspach.

Vom 'Wunderdoktor', der 5000 RM. täglich verdient.

Weit über die Grenzen Österreichs hinaus kennt man den Wunderdoktor Jelleis den 'hundertjährigen Arzt'...

die wenigen Geheilten sind überfüllt, die Zimmer auf Monate hinaus vorbehalten. Am letzten Jahre sollen in Gallspach 20 000 Fremde geheilt worden sein.

das Gespräch in der Bahn, im Auto, auf der Straße, in den Gasthöfen dreht sich überall um das gleiche Thema: Jelleis und wieder Jelleis! 'Wer ist nun dieser Jelleis und worauf beruht seine seltsame Macht?'

Eine Sprechanfrage bei Jelleis, der selber Kuranfänger ist, dessen beide Arztkollegen, darunter sein Sohn, inebenen approbierte Ärzte sind, erinnert ein wenig an die Kurmethoden im Krim - nur ins Wollenhafte und Größtenteils gelehrt.

was ihm schließlich nach deutschen Gelde eine Tageseinnahme von 5000 RM. einbringt!

Trotzdem nicht im Volksmunde die Rede, daß Jelleis aus purer Menscheneigenschaft aus Mitleid mit der leidenden Menschheit behandelt. Zu diesem Akt ist er gekommen, weil vor Jelleis alle gleich sind.

Milliardär, der für eine Einzelsitzung ein ganzes Vermögen verspricht, wird abgewiesen; er soll drei Schilling, wie jeder andere auch, bezahlen, und wie jeder andere soll auch er sich mit seinen Leibesgenossen gemeinsam einstellen, gemeinsam der Helfkraft der Wunderkräfte ausweichen.

Dazu kommt der Zauber. Man fühlt sich in dem Speckzimmer des Heilzimmers wie in des Wunderkabinetts des Dr. Caligari vor!

der Zauberer hält in der rechten Hand einen elektrischen Fingerring, der mit einem Doppelpolanschlusse verbunden ist. Der Zuleitungsdraht führt im veränderten Raum hübsch geformte, blaue Leuchten. Eine breite ebenfalls blaue glänzende Linse über dem Kopf des Kranken...

Ein Lichtschein durch die Linse, die die Kranke umschließt, der andere leuchtet die Kranke umschließend, der andere leuchtet die Kranke umschließend, der andere leuchtet die Kranke umschließend.

Elisavetta jählich wird die Diagnose gestellt, die je im Grunde ganz belanglos ist, da die Behandlungsmethode bei allen Leiden die gleiche ist.

Selbst der arme Volksangehörige würde sich in der Sprechstunde anderer Ärzte ein so summarisches Urteil nicht gefallen lassen - warum tun es die Wunderärzte bei Jelleis. In nicht noch, weshalb verlassen sie nicht die Wunderkabinette in Gallspach...

mit den Kleider fallen auch Rang und Titel. Es bleibt nichts als der arbeitslose, lehrte Mensch, Waise, in der Hand des Helfers. Froh! Neujahr!

Die Staatsregierung sei besonders im Hinblick auf die Provinziallandtagung...

Die Staatsregierung sei besonders im Hinblick auf die Provinziallandtagung in der üblichen Weise durch die Geschäftsansprache des Oberpräsidenten eröffnet. Der Landes-Verwaltungsrat, Preußens und damit auch der Provinz Hannover, der 1. betonte Oberpräsident Laatz, sei in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht seit mehr als zehn Jahren ununterbrochen ernstlich bedrückt.

Die jüngste Inhaberin der Rettungsmedaille.

Die Schwestern Vera Reich (Verlebera) rettete im Sommer vorigen Jahres unter eigener Lebensgefahr eine Frau vor dem Ertrinken. Nachdem ihr für die mutige Tat die silberne Rettungsmedaille des Reichsministeriums mit dem preussischen Staatsministerium mit der Rettungsmedaille ausgereicht worden. Sie ist die jüngste Inhaberin der Rettungsmedaille.

Wünschen, daß die Beratungen und Beschlüsse des Provinziallandtages immer zum Segen der Provinz zum Wohl Preußens und zum Segen des Reichslands beitragen mögen. Am 1. März 1930. Der Provinziallandtag wurde lobend der Provinziallandtag, Reichsamt Hagemann, werden, mit 56 Stimmen genehmigt gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Landrat Sille, Gronau, der 49 Stimmen erhielt.

Berufung der Wilhelmshavener Parteimitglieder. Es wird nochmals an die heute abend 8 Uhr im 'Westfälischen' stattfindende Berufung der Wilhelmshavener Parteimitglieder erinnert.

Der Volksanwalter 1930. Der Volksanwalter Dr. Krieger, der heute abend 8 Uhr im 'Westfälischen' stattfindende Berufung der Wilhelmshavener Parteimitglieder erinnert.

Einmaliges königliches profiziert gegen den Ludwig II., Film.



Was dem Universalfilm 'Ludwig II.' König Ludwig II. (Wilhelm Dietrich) und Richard Wagner (Paul Günther). Die Besonderen des Königs Ludwig II. von Bayern haben wegen Gefährdung der Familienrechte gegen den Film 'Ludwig II.' gerichtliche Schritte unternommen. Der Film wurde von Wilhelm Dietrich inszeniert, der auch die Titelrolle verkörpert.

Johannstädter Filmshow.

a. Deutsche Lustspiele, Egar Wallace, der auch in Deutschland vielgelesene englische Kriminalromane, schrieb u. a. den Kriminalroman 'Terror', der unter dem Namen 'Der Schrecken von Piccadilly' verfilmt wurde und der seit gestern in obigem Ufa-Theater gezeigt wird.



Die Schwestern Vera Reich (Verlebera) rettete im Sommer vorigen Jahres unter eigener Lebensgefahr eine Frau vor dem Ertrinken. Nachdem ihr für die mutige Tat die silberne Rettungsmedaille des Reichsministeriums mit dem preussischen Staatsministerium mit der Rettungsmedaille ausgereicht worden. Sie ist die jüngste Inhaberin der Rettungsmedaille.

Forträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Am Freitag abend im 'Kanon' kommen, veranstaltet die Direktion am Donnerstag jeder Woche einen Bunter Abend. Derselbe ist verbunden mit Konzerten und großen Ueberrassungen. Wertvolle Preise werden auf Verleihung. Auf das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm wird noch besonders hingewiesen.

Schiffahrt und Schiffbau.

Für Seefahrer. Das Feuerdampf "Libe 1" hat seine richtige Lage wieder eingenommen. Auf der Außenreife ist zur Ergänzung der Besatzung des Nachbrenners, Fahrmanövers die Hilfsbesatzung auf dem Schiffs-Decker (ignores Interferenz) in Betrieb genommen worden.

Varel.

Entscheidung eines Teichwassers. Auf der Straße Varel-Neuenburg entlegte in der Nähe der Station Bagströde der auf dieser Straße verkehrende Teichwassers. Unzufolge Schienenbruchs sprang der Wagen mit dem Bootteil aus den Schienen. Reisende befanden sich nicht in dem Zuge, da dieser morgens als Verzug fährt. Der Durchgangsvorteil konnte nicht erhalten werden.

8 Millionen

Haushaltungen bedienen sich in Deutschland der verschiedensten Gasearten. Die Gasabgabe ist seit Jahren in ständigem Steigen begriffen, denn der Gasbetrieb im Haushalt ist billig, sauber und bequem. Nach dem höchsten erzielten Grad, besonders die Wasserverwendung und die Heizung mit Gas, Beides wäre auch etwas.

für Sie!

Besichtigen Sie zwanglos unsere Ausstellung.

Gaswerk Varel

Einbruch in ein Kaufhaus. Am benachbarten Kaufhaus drangen in der vergangenen Nacht Diebe in das Kaufhaus des Herrn Erholt ein, wo sie reiche Beute an Sped, Sämen und Wurstwaren fanden. Herr Erholt, der für andere räuhere, hatte wieder vier Schweine dort hängen, wonon die Diebe allen Sped und auch die Schinken verheimlichen ließen. Inwieweit padten sie noch über 50 Würste mit ein. Die Diebe sind mit dem örtlichen Verhältnissen sicher vertraut gewesen, da sie mit solcher Sicherheit arbeiteten. Die Gendarmen sind sofort Nachforschungen auf und ist zu wünschen, das den Tätern einmal das Handwerk gelegt wird, denn es ist möglich, das es sich um dieselben handelt, die den Einbruch im Fliegerheim der Landgemeinde verübten.

Ministerbesuch in Varel. Schien wollten vom Oldenburger Ministerium Minister Willers und die Regierungsräte Ruyenbecker, Raabe und Oldendorf in Varel, um eine Besichtigung der Saugewerksfabrik vorzunehmen. Die Einrichtungen der Fabrik waren sehr ansehnlich, nur fand die Entstellung der Kellertäume eine Beanstandung. Diese sind noch nach den Plänen des früheren Direktors Wühl in dem Gebäude ein Schloßplatz eingebaut. Da in dem Gebäude aber genügend Platz vorhanden ist, ließe sich auch dieser Fehler bald abheben. Man darf erwarten, nachdem die Verzinsungsverhältnisse sich für die Einrichtung der Fabrik überlegt haben und ihnen auch nochmals klar gemacht ist, welche Bedeutung dieselbe für Varel hat, sich in wohlwollender Weise dafür einzusetzen.

Kommt die Strohpappfabrik doch nach Varel? Wie verlautet, sind am 10. d. d. in der Gemeinde, jetzt von der Verzinsungsverhältnisse Kaufordnungen über die dortigen Verhältnisse angestellt. Wenn es Tatsache würde, das die Strohpappfabrik dort errichtet wird, könnte dieses für unsere Stadt nur von Vorteil sein.

Generalversammlung der Holzarbeiter.

Von der Eröffnung der Flottenabstützungskonferenz.



Links: Ministerpräsident Lardieu, der Führer der französischen Delegation. — Mitte: MacDonald, durch dessen Zutritt die Konferenz zustande gekommen ist. — Rechts: Exminister Watafuti, der Führer der Japaner.



Links: Außenminister Stimson, der Führer der amerikanischen Delegation. — Mitte: Sir Charles Macdonald, der Oberbefehlshaber der englischen Seestreitkräfte. — Rechts: Grandi, der italienische Verhandlungsführer, der auf Russlands Anweisung die Vollabstimmung zur See beantragt hat.

Gejahren hielt der Holzarbeiter-Verein bei Willers seine Jahresversammlung ab. Nach erfolgreichem Kollektbericht gab der Vorsitzende ein Bild von der im verwichenen Jahr geleisteten Arbeit. Die Zahl der Mitglieder ist trotz der schlechten Verhältnisse von 88 auf 102 gestiegen. Trotzdem laufen am Orte noch circa 30 Holzarbeiter unorganisiert herum. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Jugendliche. Die Unterführungen haben die Rolle im Vorjahr hart beklagt, wurden doch noch 100 RM mehr ausgeben, was vernachlässigt wurde. Die Ortsverwaltung wurde in der bisherigen Zusammenlegung wieder gemeldet.

Aus dem Oldenburger Lande.

Für den Weiterbau des Küstentunnels 5,75 Millionen angefordert.

Vom Reichsverkehrsminister wurden, wie wir erfahren, für den Weiterbau des Küstentunnels 5,75 Millionen Reichsmark als Ministerialbeitrag im Reichsetat 1930 angefordert.

Regionalien.

Sam 1. März 1930 an in der Amtsgerichtsstadt Eidenburg in Strafe mit der Wahrnehmung richterlicher Geschäfte beim Landgericht Friesenheide beauftragt und nach Friesenheide veretzt, der Advokat Dr. Hulhold in Friesenheide mit der Wahrnehmung richterlicher Geschäfte beim Amtsgericht Strafe beauftragt und nach Strafe veretzt; der Gerichtssekretär Kees in Eidenburg mit der Wahrnehmung richterlicher Geschäfte beim Amtsgericht Welterheide beauftragt und nach Welterheide veretzt; und der Advokat Weigel in Welterheide mit der Wahrnehmung richterlicher Geschäfte beim Landgericht in Eidenburg beauftragt und nach Eidenburg veretzt. — Für die Zeit vom 20. Januar bis einschließl. 2. März d. J. ist der Advokat Dr.

Gerhard Meyer in Wabbergen mit Wahrnehmung richterlicher Geschäfte beim Landgericht in Oldenburg beauftragt.

Humor und Satire.

Aus den "Zeitbildern". "Schwellig, elchalt!" jammert Welche, "ich hab' lo'n größtes Döhnerauge direkt unter'm Auk". "Wenig, it doch großartig, da kann dir doch keiner weiter drauf irren, als bloß du!"

Im Gedränge des Strohengemühs kommt heulend ein Junge zum Schapo gelaufen: "Haben Sie nicht eine Dame gesehen, ohne — nunnah — einen kleinen Jungen bei sich?" "Geben Sie mir eine Tube Zahntem!" "Seil es eine große sein?" "Nein, danke! Eine kleine genügt. Mir fehlen schon eine Menge Zähne."

Aus der "Mündener Illustrierten Zeitschrift": "Haben Sie sich das Feuerwerk angesehen?" "Nein, aber ich habe es im Radio angehört."

"Wer ist der kleine Herr, den du eben gestört hast?" "Aber Selbster... der trägt meine Kiebel!" "???" "Das heißt — er trägt sie zuerst."

"Angeklagt, stehen Sie endlich Ihre Schuld ein?" "Nein, Herr Richter, die Rede des Herrn Verteidigers hat auch mich von meiner Unschuld überzeugt."

"Und wie schätzen Sie Ihre Wohnung gegen Einbruch, Feuer und Wasserbruch?" "In dieser Hinsicht bin ich schon seit vielen Jahren verheiratet. Ich stehe auf der Liste der Wohnungsgesellen."

"Wie entsteht eigentlich Butter?" fragt Frau Meier den Besucher vom Lande. "Wenn man die Milch schüttelt, sondern sich die Butter ab", erklärt dieser. Frau Meier hat einen genialen Einfall: "Könnte man denn nicht gleich die Rührschütteln...?"

"Der Arzt hat mir jede körperliche Anstrengung verboten." "Sie können lachen! Mir hat er sie verboten."

In der Redaktion einer großen Tageszeitung lag Schweinefleisch der Redakteur und las. Als die Abtastung herantam, griff er einen Einzel-Mausfleisch und befruchtete sie in den Papierkorb mit den Worten: "Schade — warum bin ich nicht zu jener Zeit Redakteur gewesen, als man noch auf Jügelheime schrieb? Was für eine schöne Villa hätte ich mir da bauen können."

Sei im Argi. "Diese Reizlin ist sehr bitter, Herr Urban. Trinken Sie danach immer ein Glas Wasser, um den Geschmack fortzulapfen!" "Und wozu soll ich den Geschmack des Wollers wegbringen?"

Mund um den Ring.

Zwielendieb Berlewik gefasst. — Modellwills Glück und Ende. — Die Geschichte von der armen Näherin, dem misstrauischen Juwelier und dem bösen Schicksal.

In Paris ist von der Kriminalpolizei der seit langem gefasste Zwielendieb Berlewik gefasst worden. Berlewik hat Anfang November in Berlin ein Verlobungsstück mit Juwelen im Werte von und 200.000 Mark an einer unerhört reichen Witwe geschlohen. Berlewik, der in Berlin-Brandenburg eine Wohnung heilt, hatte einen Juwelier aus Frankfurt am Main kommen lassen, um zusammen mit ihm der Tückerin P. B. in einer Pension in der Martin-Luther-Straße eine Kollektion von Brillantenoffiziers in Ausmaß vorzulapfen.

Die Tückerin war zur Zeit des Besuchs noch nicht aushängend. Der Juwelier wartete im Salon, während Berlewik vorgab, an ihr Schloßzimmer zu gehen und sie zu sehen. Nach einiger Zeit erschien die Tückerin, wußte jedoch von gar nichts; kein Mensch hatte sie gewahrt. Der Juwelier nannte ihr den Zweck seines Besuchs. Der Juwelier war ihr aber ebenso fremd, wie ihr die Abität, ein Brillantenoffizier zu lauten, unbekannt war. Da entdeckte der Juwelier, daß er auf den Leim, Berlewik aber längst weggegangen war, das Verlobungsstück in der bösen Hand. Alle Nachforschungen in Berlin und im übrigen Deutschland waren ohne Erfolg. Der Gauner war geflüchtet. Als man einige Wochen später keine Spur in Luzern entdeckte, war er wieder entwischt, als man jagreifen wollte. Als er sich dann vor einigen Tagen in den Zulus und Verlobungsstück von Paris durch große Geldausgaben verabschiedig machte, konnte er durch die Aufmerksamkeit eines Detektivs der Pariser Geheimpolizei erkannt und festgenommen werden.

Zu großen Geldausgaben hat Berlewik übrigens reichlich Gelegenheit gehabt. Da er als "schöner Mann" galt, machte er zahlreiche Eroberungen.

Den Ruf eines "schönen Mannes" hatte er schon während des Krieges. Sein eigenartiger Puff war der eines Modells für Kriegskanonen, auf denen er den schönen Bräutigam darstellte, der in den Krieg zieht. Man nannte ihn in seinen Kreisen "Modellmänn".

Das Auslieferungsbegehren ist von der

Reichsregierung bereits in die Wege geleitet. Bis jetzt ist von den geflohenen Zwielenden nichts gefunden worden. Nur einige Brillantringe, Armbränder und Ketten ins Modellwills, wie immer, löse in der Empfangstasche.

Wie ein Mädchen gegenüber der oben geschilderten Weltlichkeit klang die Geschichte eines Brillantringes, die jetzt vor dem Schöffengericht B. u. u. mit einem Freiprozess ein vorläufiges Ende fand.

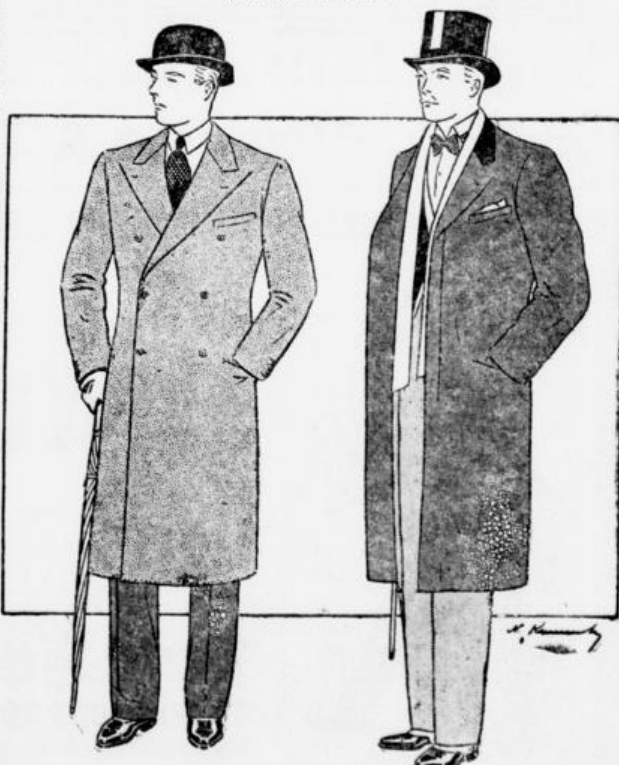
Im Oktober vorigen Jahres fand eine Näherin auf der Hauptstraße in Honnef einen Ring, den sie mit nach Hause nahm. Wegen seines unaußersöhnlichen Aussehens wurde der Ring von der Näherin und von ihren Eltern für einen Karnevalszug gehalten. Im Nachhinein der Näherin träumte der Ring besseren Zeiten entgegen. Da kam es der Näherin in den Sinn, den Stein, der ihr so gut gefiel, auf einen schmalen Goldreif umarbeiten zu lassen. Der Juwelier erkannte den hohen Wert, es war ein schöner Rotirising mit einem großen Brillanten.

Als er hörte, daß das Mädchen den Ring gefunden hatte, forscherte er es auf, ihn bei der Polizei abzugeben. Wie es das Unglück will: auf dem Wege zur Polizei verlor das Mädchen den Ring.

In der Annahme, das Mädchen würde den Verlust nur vor, zeigte der Juwelier die Sache bei der Polizei an. Die Durchsuchung in der Wohnung der Näherin war ergebnlos, aber sie hatte eine tragliche Folge. Die Mutter der Näherin, die längere Zeit krank war, erlitt einen Ohnmachtsanfall, der ihr Leben zu verkürzte, daß sie vier Wochen später starb. Nach einigen Wochen ging der Vater der Näherin spazieren, wobei er auf der Erde etwas blinien sah. Er griff zu und hielt in der Hand — den von seiner Tochter verlorenen Brillantring, den er nunmehr zur Polizei brachte. Trotzdem wurde das Mädchen wegen Fundunterdrückung vor Gericht gestellt.

Da der Juwelier besagte, daß der Ring ein sehr wertvolles Aussehen gehabt habe, glaubte das Gericht der Näherin.

Neue Mäntel für Herren.



Der zweireihige Guardicost aus hellem oder dunklem Stoff, mit Taill. gestärkt, in hell oder Dunkel, Samitragen.

Einreihiger Mantel (Chersterfied) Grau, grauweiße oder blau.

Nordenham.

Reichsbund der Kriegseinsatzigen. Zu der Generalversammlung des Reichsbundes der Kriegseinsatzigen und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Nordenham, hatten sich zahlreich Mitglieder eingefunden. In fort dreistündiger Arbeitzeit konnte eine reiche Tagesordnung erledigt werden. Ein vom 1. Vorsitzenden geleiteter Sachbericht zeigte den Mitgliedern die geleistete Arbeit im verflochtenen Jahr. Aufgenommen wurden 24 neue Mitglieder. Der Kassierer gab den Kassenbericht vom 4. Quartal ab. Auf Antrag der Kassierer wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und konnte ihm für seine gewissenhafte Arbeit der Dank des Vorstehenden ausgesprochen werden. Der nun folgende Punkt „Vorstandswahl“ konnte reich erledigt werden. Als 1. Vorsitzender wurde Hinzrich (Hens), „Vizepräsident“ einstimmig gewählt. Der Kassierer und der Schriftführer verbleiben im Amt. Nachdem die Verlesung des bisherigen 1. Vorsitzenden besonders Dank für seine wirkungsvolle Arbeit ausgesprochen hatte, wurde beschlossen, in nächster Zeit für die jährliche Mitgliedschaft mehrerer Kameraden ein Jubiläumsfest zu veranstalten. Am einmal etwas ganz Besonderes zu bieten, soll versucht werden, für dieses Fest die Theater- und Musikgruppe des Vereines zu gewinnen. Gleichzeitig sollen an demselben Tage Sprechstunden für Beratungsberichtigte stattfinden, in welchen der Bezirksleiter Krupp (Oldenburg) unentgeltlich Auskunft in Versorgungsangelegenheiten — auch an Nichtmitglieder — erteilt. Unter Punkt „Verhiebene“ wurde zunächst auf den in Osnadriß stattfindenden Gausgaut versammelt. Anträge hierzu sollen zur nächsten Versammlung eingereicht werden. Weiter wurde beschlossen, im Lokal von Hinzrich in Hens (Friedenstraße) eine Beratungskommission der hiesigen Ortsgruppe einzurichten.

Wohlfahrt. Ein Schabernack? Als sich der Motorradfahrer K. in die Wirtshof B. begeben hatte, wurde sein Motorrad aus der Regaleinrichtung entwendet. Am nächsten Tage, vornehmlich, wurde es am Wege nach Spring wieder aufgefunden. Allerdings fehlte der Karbidbehälter.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sport. Fußball-Abteilung der Freien Turnerstaffel Schortens. Wie in jedem Jahre, so feiert auch diesmal die Fußballabteilung der Freien Turnerstaffel Schortens ihren Kappenball. und zwar am 26. Januar bei P. Rogena in Schortens. Der Reichtumsfußball hat keine Kollen geübt, um den Abend so gemächlich wie möglich zu machen. Stimmung und Genuß in allen Ecken unter Mitwirkung einer Vereinstromförmig mit humoristischen Vorträgen ausfüllen. Für das feierliche Wohl wird bestens gesorgt werden, denn der Wirtin aus Wien wird seinen Wirtinpaß ausreichen und den weiten Gästen keine heißen Wiener Würstchen empfehlen. Unter anderem findet eine Verlosung nach neuestem System statt, ein jeder

Griff gewinnt. Wer die Wirtinpaß für ein paar Stunden verleiht, der kommt am Sonntag, dem 26. Januar, im Schortens zum großen Fußball-Kappenball.

Jener. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. In der Generalversammlung der Ortsgruppe Jener erhaltete zunächst der Vorsitzende wichtigsten politischen Ereignisse kurz hervorzuheben und die Wirksamkeit des Reichsbanners zu einzelnen Vergütungen erläuterte. Aus dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß die Kasse in Ordnung ist, weshalb dem Kassierer auch die erforderliche Entlastung erteilt wurde. Bei der folgenden Wahl wurde der gesamte Vorstand durch einstimmige Wiedereingewählung, ferner wurde noch eine Abordnung für den nächsten Gausgaut bestimmt.

Vod Zwischenbahn. Vom Ertrinken abgesetzt. In Vod Zwischenbahn bei Oldenburg fiel beim Spielen der siebenjährige Schüler P. ins Zwischenbahn Meer, an einer Stelle, wo das Wasser eine Tiefe von annähernd 2 Meter hat. Auf die Hilfe der anderen Spielgenossen eilte der Bademeister Oterloh, der auf dem nahegelegenen Sportplatz dem P. half, indem er ihn mit einem Kopfsprung ins Wasser. Oterloh hatte Glück und konnte gleich beim ersten Tauchversuch den P. aus dem Wasser ziehen. Der P. ist nun wohl, hat sich aber einen leichten Kopfweh zugezogen, was durch einen Arzt behandelt wird. Der P. ist nun wohl, hat sich aber einen leichten Kopfweh zugezogen, was durch einen Arzt behandelt wird.

Kapfenbahn. Frecher Einbruch. In Kapfenbahn in Oldenburg wurde in der Kreuzung des Bahnhofs ein frecher Einbruchschlüssel verübt. Der Dieb schlug ein Seiteneisen ein und ertrah dann die Pulstasse. Es fielen ihm aber nur 10 Reichsmark in die Hände, da der Besitzer am Abend vorher die Kasse bis auf diesen Betrag geleert hatte.

Stellen. Die Fahnenkänge von Grodenhamer über die berühmte Fahnenkänge am Bahnhof Grodenham wurde in der Kreuzung des Bahnhofs ein frecher Einbruchschlüssel verübt. Der Dieb schlug ein Seiteneisen ein und ertrah dann die Pulstasse. Es fielen ihm aber nur 10 Reichsmark in die Hände, da der Besitzer am Abend vorher die Kasse bis auf diesen Betrag geleert hatte.

einen Tag Haft sowie Tragung der Kosten des Verfahrens.

Verheiratete. Schädelbruch durch Fährtafel. Ein junger Mann aus Verheiratete stürzte mit seinem Rad so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er nun schwer darniederliegt.

Obel. Im Graben ertrank. Ein 24-jähriges Mädchen von hier litt gelegentlich an epileptischen Anfällen. Von einem solchen Anfall wurde sie auch ausgeführt, als sie allein im Garten war. Sie stürzte und fiel in einen Graben. Als die Eltern sie fanden, war sie schon ertrunken.

Weiterholt. Immer wieder das gleiche. Die 16-jährige Tochter der Eheleute J. war mit dem Schrauben des Wohnungsfürors beschäftigt und beschäftigte gleichzeitig ihr vierjähriges Schwesterchen. Sie hatte aus einem Kessel heißes Wasser in den Schraubeneimer gefüllt und verließ den Kessel in den Augenblick, um den Kessel in die Küche zurückzubringen. Während dieser Zeit fiel das Kind mit dem Eimer mit heißem Wasser um und zog sich dabei verärgert schwere Verbrühungen zu, daß es im Krankenhaus nach qualvollen Tagen gestorben ist.

Enden. Die Nordsee erlebte gut beschäftigt. Auf den Nordseemeeren sind zwei Schiffsbauten so weit vorgeschritten, daß der Stapellauf stattfinden kann. Es handelt sich um zwei für beizige Rechnung erbaute Leuchtentwerfer, deren Maschinenleistung je 1000 PS betragen wird. Weiter sind auf der Werft zwei vierjährige Dampfer nach Art des fürstlich abgelieferten im Bau, zwei Frachtdampfer von 1600 Tonnen und ein Bonton für einen 100-Tonnen-Schwimmschiff für französische Rechnung. Die sechs für Ausland in Auftrag befindlichen Frachtdampfer werden auf dem Werftfeld erbaut, da auf dem Langobelling der 16000-Tonnen-Lichtdampfer entstehen wird. Sein Kiel ist bereits gestreckt worden.

Humor und Satire.

Aus der „Reiten Welt“:
 Er: „Ja, und sobald man verheiratet ist, kommt die Gesehung!“
 Frau Schmidt: „Haben Sie ein Mädchen oder machen Sie die ganze Hausarbeit selbst?“
 Frau Neumann: „Ja!“
 Frau Schmidt: „Was denn nun?“
 Frau Neumann: „Na, ich habe ein Mädel und mache die ganze Arbeit selbst!“
 Scherz aus dem „Ull“:
 Das Kleid.
 Im Romanischen Café erschien neulich eine Dame in einem schreiend gelbgrünen Seidenkleid, das zum Ueberflugh noch mit knallroten, knallblauen und knallblauen Motiven geradezu befiel war.
 „Jah verstimmen die Gepräge. Alles starrte gebannt auf die farbenprächtige Erscheinung.“
 „Sis endlich einer das erlösende Wort fand: „Na also, da haben wir ja wieder einen typischen Fall von Vagogeintraftheit!“

Beispielen.

E. W. Ja, wenn Sie in der Lage sind, Ihre Schulden zu bezahlen, muß in Ihrem Falle auch der gegenwärtige Anwalt von Ihnen bezahlt werden. — Im zweiten Falle können Sie sich aus gut nichts machen. Die Verurteilung zur Zwangsarbeit steht voraus, daß Sie oder Ihr geschiedener Mann öffentliche Hilfe in Anspruch genommen haben und daß der Mann dem Gericht als arbeitsfähig bekannt ist. Aber selbst wenn eine solche Verurteilung erlassen würde, hätten Sie oder die Kinder davon auch noch keinen Vorteil, weil die Bezahlung der Zwangsarbeit kaum die Kosten der öffentlichen Fürsorge deckt.

Jahresabschluss Parteilangelegenheiten.

Arbeiterwohlfahrt. Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, Generalversammlung im Parteirektorat, Tagesordnung: 1. Bericht von dem Kurator der Arbeiterwohlfahrt (Genossinnen Engels und Baumgarten); 2. Jahresbericht; 3. Reumachen; 4. Bericht des. Die Genossinnen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
 Arbeiterfreunde. Heute abends, 8 Uhr: Heiligenschein im Lokal in der Wohnung des Genossen Lange.

Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

Freie Gewerkschaftsjugend. Freitag, 21. Januar, abends 7 Uhr, im Jugendheim an der Lehmstraße: Generalversammlung. Das pünktliche Erscheinen sämtlicher jugendlichen Mitglieder der freien Gewerkschaften ist Pflicht!
 Solarbeiterjugend. Donnerstag abends, 8 Uhr, findet im Büro unseres Verbandes im Gewerkschaftshaus (Hordammstraße) unsere diesjährige Generalversammlung statt, zu der zahlreiches Erscheinen nachdrücklich ist.
 Jüdische Jugend. Heute Sonntag um 8 Uhr im Heim. Donnerstag Vortrag.

Gewöhnliches.

Schmerzen an den Füßen, Hühneraugen, Hornhaut und ähnliche Erkrankungen sind seit immer Zeiten krankhafter Veränderungen. Niemand braucht sie als unabänderlich anzunehmen, denn bei sorgfamer Behandlung der Ursachen sind sie fast immer zu beseitigen und zu heiligen. Jahreszielung erprobte Mittel und Besuche zur Erhaltung und Wiederherstellung der Fußgesundheit hat das in der ganzen Welt verbreitete Dr. Scholl's Fuß-Heilung-System. Ein von den Deutschen Scholl-Werken, Frankfurt a. M., einjähriger Fuß-Spezialist steht allen Fußleidenden am 21. und 25. Januar im Schuhhaus Stubbe, Nordenham, Herberstraße 4, zur kostenlosen Ausprobung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung zur Verfügung. Es kostet nichts als den Entschluß, nehmen Sie diese Gelegenheit wahr, denn Fußgesundheit ist die Grundlage Ihrer Leistungsfähigkeit und Ihres Wohlbefindens.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Klische, Rülfringen. Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Rülfringen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am Freitag, dem 24. Januar 1930
Uhrens & Thiele, Nordenham

Sie die Mastenballe
 liefern Druckfachen: Plakate, Programme, Eintrittskarten
Paul Hug & Co., Rülfringen
 Peterstraße 76
 Fernsprecher 58



Der blutige Sonntag.

Der Ausfall der russischen Revolution. Vor einem Vierteljahrhundert, am 22. Jan. u. a. 1905 bewegten sich lange, lange Hügel Petersburger Arbeiter im Aufstand nach dem Winterpalais des Zaren.

Ein geistlicher Kreuzträger marschierte an der Spitze des Juges; viele Heiligen- und Jarenbilder, viele Kirchenfahnen wurden den Straßen vorgetragen.

Man dachte an diesen Tag, daß eine Arbeiterrevolte ergriffener Arbeiter zum Vortritt kommen würde. Die ganze Demonstration hatte ein kirchlich-mitläßliches Gepräge.

Man dachte an diesen Tag, daß eine Arbeiterrevolte ergriffener Arbeiter zum Vortritt kommen würde. Die ganze Demonstration hatte ein kirchlich-mitläßliches Gepräge.

Die Ausrottung der Walfische.

Von S. Hille, Kopenhagen.

Der Walfisch schwimmt in höchster Gefahr der Ausrottung. Nicht weniger als 30 000 dieser Meerestiere werden jährlich abgeschlachtet, und wenn diesem Raubmord nicht durch internationale Vereinbarungen Einhalt getan wird, gehört der Walfisch bald der Vergangenheit an.

Ein einziger moderner Walfischfänger bringt in einer Fangzeit bis zu vier Millionen Dollar ein.

Es ist leicht verständlich, daß angesichts solcher Gewinne die internationalen Gesellschaften, die den Walfischfang betreiben, nur schwer zu einer Einschränkung zu bewegen sind.

Die größte Beizeugnis, sagt Dr. Cushman Murphy vom Naturgeschichtlichen Museum zu New York, „erregt der Umstand, daß durch diesen Raubmord die Zahl der lebenden Walfische gegenwärtig ihren tiefsten Stand erreicht hat.“

Im letzten Jahr machten diese Sudetale nur drei Prozent des Fangs aus, woraus hervorgeht, wie sehr die Art in 22 Jahren ausgerottet wurde.

Man hat allen Grund zu der Annahme, daß diese Art in wenigen Jahren gänzlich verschwinden wird, falls keine internationalen Schutzmaßnahmen getroffen werden.

In früheren Zeiten, als er in offenen Booten mit Handharpunen gejagt wurde, bot sich ihm die Möglichkeit des Entkommens.

gehoffen, die stützen Dampfgeschiffe, mit allen möglichen Kunstgriffen zur Vernichtung ausgerüstet, auch der schnellste Walfisch hilflos.

In den Anfängen des Walfischfanges, als nur der Speck und das Fischbein benutzt wurden, ließ man den Kelt im Meere treiben. Im Gegensatz zur allgemein herrschenden Ansicht wird heute der Walfisch nicht nur wegen des Tranes gejagt, sondern auch um mehrerer wertvoller Erzeugnisse willen.

Den heutigen Dampfjägern sind am wichtigsten der Kinnhol, Fimmel und Kufel. Diese liefern wertvolles Öl für Schmierwage und Seifen, Fleisch, Fischmehl für Kindweih, Guano und Knochenmehl.

Ein einziger Sudetale von vierzig Tonnen Gewicht ergibt 40 000 Kiloportionen, außer Öl, Knochen usw. Heute wird die Walfischerei bis aufs Äußerste durchgeführt und der ganze Raub wird reiflos verarbeitet.

Im Abendland begann der Walfischfang als ein Nationalgewerbe der Beulen und tam nachher in die Hände der Holländer, Briten, Amerikaner und Skandinavier.

Die alte, gemäigte Art des Walfischfanges war ein romantisches Gewerbe. Kleine Flotten von Segelgeschiffen jagten über die endlosen Meere, die Walfische gefischt wurden.

Man dachte Auerboote, und in einem solchen schrecklichen Fahrzeug verließen ein Dutzend Abenteurer das sichere Schiff und machten sich an den Walfisch heran.

Vorher hatte kein Geheimnis vor ihr. Durch die Macht der Arbeiterbewegung wurde Gapon weiter getrieben, als es seine Freunde in der Dämonie gemüht hatten.

hijagte mit jenen Mitteln Kerren, Kraft und Stundenlangen Kampf. Dann folgten endlose Stunden mühsamer Arbeit, um den Speck zu gewinnen. Heute arbeitet auch die Industrie mit moderner Grundlicht, und Massenproduktion ist das Ziel.

Am Bug steht die dreifache Kanone zum Abschießen der Harpunen. Eine moderne Harpune ist fast zwei Meter lang und wiegt hundert Pfund.

Sie hat vier Rippen, die im Winkel von 45 Grad hervorragen, wenn die Leine sich kräftig. Das bewerkstelligt man an Bord, sobald die Harpune getroffen hat. Das ganze Verfahren ist von vernünftiger Wirksamkeit und für die Jäger ohne Gefahr.

Diese jahren im Sommer und Herbst von der Stewart-Insel, jählich von Neuseeland, aus und treffen sich mit dem Walfisch, wenn es im Dezember eintrifft.

Die Kapitäne der Jagdboote haben einen Anteil am Fang und verdienen bis zu 18 000 Dollar in drei Monaten. Man kann sich leicht ausmalen, mit welchem Eifer man da ans Werk geht und so viele Male wie möglich zu erlegen sucht.

Dr. Murphy verbrachte einige Monate mit einer Walfischexpedition im Polarmeer, um Beobachtungen an Ort und Stelle zu machen. „Unlere Nachkommen haben wirklich ein Recht auf diese interpellanten und wertvollen Säugetiere,“ sagte er.

Es liegt gar kein Grund vor, warum unsere Generation den Weltvorrat gierig aufzehren und die nächste Generation ohne einen Walfisch lassen sollte, wie es bestimmt eintreten wird.

In den Arbeiterquartieren formten sich am 22. Januar 1905 die proletarischen Massen zu gewaltigen Jügen.

Das Bild des Juges wurde unter leidenschaftlichen Beschuldigungen von den Arbeitern zertrümmert. Die Massen erkannten, daß „Väterchen“ kein Gott, kein Halbgott war, sondern nur ein Kommandant einer mordenden Kolonnenbande.

Niemals ist bekannt geworden, welche Massen von Menschen dem Höllen Abolitionismus am 22. Januar geopfert wurden. Denn die Polizei entfernte im Dunkel der Nacht die Leichen vom Straßensplitter und vergrab sie heimlich.

Ein neuer Schrei der Empörung schallte in ganz Europa zum Himmel empor. Mit einer kirchlich-reinlichen bedeckte sich Russland. Das Bild des Juges wurde unter leidenschaftlichen Beschuldigungen von den Arbeitern zertrümmert.

Katholischer Tod. „Daß du wieder einmal etwas von Herbst Dübelt gehöret?“ „Nein, ich bin gestorben.“ „Nein, du bist noch da?“

Der Panofist. Der angelegte Bankrott des Treuhändlers Compans kauft zu seinem Anwalt: „Endlos diese Verhandlung, wie lange dauert eigentlich die ganze Sache?“

Der Anwalt: „Für mich zwei Stunden, für Sie zwei Jahre.“

Amol erfrischt - belebt. Amol erfrischt - belebt. Amol erfrischt - belebt.



Von links nach rechts: Schotte. Einreihige Sockelade mit aufgehobenen Stulpen an den Wermeln. Schottisch gemustertes Rod mit Seitenlöcher, Weller im Strumpf, Schottemütze - Kuffe, farbige Kullenschiele. Die in die Reihelife gekleideten Beintöcher wirken wie Bumpfhoen. - Chaplin. Melone, großmächtige Brauchhühner, zu groß, Schwanz, Schwanz. - G. u. a. Welches Pferd mit weichen Kragen, darüber feuertrotter Palast, Schwarz geputzte Samthosen. - Kräftig, breiter Krenpenputz. - Kräftig, breiter Krenpenputz und kurze Hosen. Lederkurt, Weidgamaschen, Tropfenhemd, Schapfpeise.

Karnaval.



Von links nach rechts: Schotte. Einreihige Sockelade mit aufgehobenen Stulpen an den Wermeln. Schottisch gemustertes Rod mit Seitenlöcher, Weller im Strumpf, Schottemütze - Kuffe, farbige Kullenschiele. Die in die Reihelife gekleideten Beintöcher wirken wie Bumpfhoen. - Chaplin. Melone, großmächtige Brauchhühner, zu groß, Schwanz, Schwanz. - G. u. a. Welches Pferd mit weichen Kragen, darüber feuertrotter Palast, Schwarz geputzte Samthosen. - Kräftig, breiter Krenpenputz. - Kräftig, breiter Krenpenputz und kurze Hosen. Lederkurt, Weidgamaschen, Tropfenhemd, Schapfpeise.

Wenn große Männer Liebesbriefe schreiben

Unveröffentlichte Briefe berühmter Männer aus privatem Sammelbesitz.

Besser noch als in seinen Werken offenbart sich das Wesen eines Künstlers in seinen Briefen, in denen er sich unbeachtet und ungehemmt, so gibt, wie er wirklich ist. Die nachfolgend wiedergegebenen Liebesbriefe berühmter Männer, die im Besitz privater Sammlung sind, stellen zweifellos wertvolle Dokumente zum Verständnis ihrer Verfassers dar.

Mozart an Konstanze.

Wien, Dezember 1771.

Wenn ich Dir alles erzählen wollte, was ich in Deinem lieben Porträt anfangen würdest, wühlst du wohl oft lachen. Zum Beispiel, wenn ich aus seinem Arzte herausnehme, so sage ich: Ich dich Gott, Stenzerl. — Weißt dich Gott, ich hab — Krallerbällern — Epiphignos — gateliers — schlud und drud. — Und wenn es wieder hineintue, so laß ich es so nach



W. A. Mozart (Nach einem zeitgenössischen Stich.)

o nach Herunterrutschen und sage immer: Ru Ru — Ru — Ru, aber mit dem gewissen Schrud, den dieses so viel besagende Wort ordert, und bei dem letzten schnell: Gute ist, Meulerl, schlaf gesund. — Nun glaub ich, ziemlich was Dummes (für die Welt wenig) hingeschrieben zu haben, für uns aber, mir uns so innig lieben, ist es gerade nicht im.

Dein gehorsamter, dankbarer Wolfgang Amadeus Mozart.

Johann Gottfried von Herder an seine Frau Maria Karolina.

Neapel, 6. Januar 1789.

Liebes Weib.

Ich bin glücklich in Neapel. Ehegestern Nacht ten wir an, die Nacht vom Sonn- auf den Montag. Die Reise war beschwerlich; denn die neuen Orangenwälder dieses glücklichen Erdens liegen unter ungesehenem und unerhörtem; ein trauriger Anblick! Und Herde und schen, die des Schnees, des Eises und der ebenjo ungemohnt waren, konnten sich auch drin finden und fanden es drutta cosa, bei dem Wetter zu reisen. Wer konnte es aber ansehen? und am Ende hoffen wir, daß es nicht von Dauer sein soll.



J. G. Herder (Zeitgenössischer Stich.)

Trotz der Kälte ist die Luft hier, wie ich sie lebens noch nicht gefühlt habe, balsamisch erquickend. Vom brüskenden Kom befreit, ich mich wie einen ganz anderen Menschen, dergewohnen an Leib und Seele. Was muß für ein Aufenthalt sein in der schönen respekt! Ich glaube, man vergißt hier die Welt und wünscht, mit den Teinigen hier zu leben und zu atmen. Wir wohnen an mit der schönsten Aussicht, die ich Dir einmal beschreibe, wenn ich alles gesehen habe, sind wir noch so enge beisammen, daß ich

zum Schreiben meine Seele noch nicht recht ausbreiten kann.

O, wenn Du mit den Kindern hier wärest! Hier wünschte ich Dich, nicht im verwünschten Rom. Hier ist die Welt, die Gott gemacht hat, Gesundheit, Ruhe und Leben. Ich glaube es den Neapolitanern, daß wenn Gott sich eine gute Stunde machen will, er sich aus himmlische Fenster legt und auf Neapel herabsieht. Auch sehe ich, oder fange an zu fühlen, wie man ein Grieche sein konnte. Schade, daß dieser Aufenthalt doch endlich nicht lange genug für mich sein kann, und daß ich ihn nicht ganz werde genießen können, wie ich ihn wünschte. Doch man muß nehmen, was da ist. —

Lebe wohl, liebes Weib, lebe wohl, Ihr lieben Kinder. Ihr müßt dort schreckliche Kälte haben; o wenn ich Euch in Neapel hätte! o wenn wir hier unser bisheriges Leben antreiben könnten, wie wir wollten! Es ist unsäglich und unaussprechlich. Lebe wohl, meine einzige, süße Liebe! Du Griechin solltest hier leben. Lebe wohl!

Johann Christian Friedrich Hölderlin an Susette Gontard.

Hamburg, um Ostern 1789.

Hier unsern „Hyperion“, Liebe! Ein wenig Freude wird diese Frucht unserer seelenvollen Lage Dir doch geben. Verzeih mir's, daß Diotima stirbt. Du erkennst Dich, wir haben uns ehemals nicht ganz vereinigen können. Ich glaube, es wäre, der ganzen Anlage nach, notwendig.



Hölderlin.

Liebe! alles was von ihr und uns, vom Leben unseres Lebens hier und da gesagt ist, nimm es wie einen Dank, der öfters um so wahrer ist, je ungeschickter er sich ausdrückt. Hätte ich mich zu Deinen Füßen nach und nach zum Künstler bilden können, in Ruhe und Freiheit, ja ich glaube, ich wär' es schnell geworden, wonach in allem Leide mein Herz sich in Tränen und am hellen Tage und oft mit schweigender Verzweiflung sehnt. —

Es ist wohl der Tränen alle wert, die wir seit Jahren geweint, daß wir die Freude nicht haben sollten, die wir uns geben können, aber es ist himmelstreichend, wenn wir denken müssen, weil wir uns fehlen. Und sieh! das macht mich eben so stille manchmal, weil ich mich hüten muß vor solchen Gedanken. Deine Krankheit, Dein Brief — es trat mir wieder, so sehr ich sonst verblinden möchte, so klar vor die Augen, daß Du immer, immer leibest — und ich Knabe kann nur meinen drüber! — Was ist besser, sage mir's daß wir's verschweigen, was in unserm Herzen ist, oder daß wir uns es sagen! — Immer hab' ich die Remme gepfeift, um Dich zu schauen. — habe immer getan, als könnt' ich mich in alles schiden, als wär' ich so recht zum Spielball der Menschen und der Umstände gemacht und hätte kein festes Herz in mir, das treu und frei in seinem Rechte für sein Bestes schlägt, teuerstes Leben! Habe oft meine liebste Liebe, selbst die Gedanken an Dich mir manchmal verjagt und verlegt; nur um so sanft, wie möglich, um Deinetwillen dies Schicksal durchzuleben. Du auch, Du hast immer gerungen, Friedliche um Ruhe zu haben, hast mit Heidenkraft geduldet und verschwiegen, was nicht zu ändern ist, daß Deines Herzens ewige

Wahl in Dir verborgen und begraben, und darum dämmert's oft vor uns, und wir wissen nicht mehr was wir sind und haben, kennen uns kaum noch selbst; dieser ewige Kampf und Widerpruch im Innern, der muß Dich treulich langsam töten, und wenn kein Gott ihn da vertritt, so hab' ich keine Wahl, als zu vertümmern über Dir und mir, oder nichts mehr zu achten als Dich, und einen Weg mit Dir zu suchen, der den Kampf uns endet.

Ich habe schon gedacht, als könnten wir auch von Verleugnung leben, als machte vielleicht auch dies uns Rast, daß wir entschieden der Hoffnung das Lebenswohl sagten — — — (der Brief schließt mit:)

Keinen Herzens zu sein, das ist das Höchste. Was Werdet erkennen, Bessere taten. Hölderlin.

Wilhelm von Humboldt an Henriette Herz.

Krankfurt a. d. Oder (1789).

Montag abend um 12 Uhr.

O! Henriette! Welch einen glücklichen Tag hat mir Ihr letzter Brief gemacht! So viel



(Zeitgenössischer Stich.)

Vertrauen, so viel Liebe, Gott wie verdienen' ich das alles! Ich kann Ihnen dafür nicht danken; was sind Worte dagegen. Aber meine Handlungen, mein ganzes Leben soll Ihnen danken, mein Herz soll ewig nur das Ihre sein. Nicht bloß auf gleiche Gefühle, gleiche Gesinnungen gründet sich unsere Liebe, theure Henriette, nein, von meiner Seite auch auf Dankbarkeit. Ihnen danke ich das Glück meines Lebens, Ihnen jede frische Minute, die ich genieße. O! wie glücklich werd' ich noch an Ihrer Seite sein. Wäre ich doch jetzt bei Ihnen. Ein Bild würde Ihnen besser als tausend Worte sagen, wie herzlich ich mich-Ihrer Liebe freue, wie innig mein ganzes Herz Ihnen dafür dankt. O Ihre Ruhe, sagen Sie, wäre auf ewig dahin, wenn je Kunst oder ich Sie täuschte. Gewiß Sie werden sie nie verlieren, diese allein beglückende Ruhe. Schon der Gedanke, Sie, Henriette, Sie die mir Ihr ganzes Vertrauen gibt, die mir keinen Ihrer Fehler, keine Ihrer kleinste Schwächen verdedt, Sie täuschen zu können, kann ich nicht ausdenken. Kein, Henriette, meine Liebe für Sie ist gewiß rein und schuldlos; ist die Liebe, die Seele mit Seele, Herz mit Herz verbindet; und eine solche Liebe hängt nicht von zufälligen Umständen, nicht von Jugend, nicht von Schönheit ab ...

In ewiger Liebe ewig Dein Humboldt.

August Strindberg an seine Frau.

Stockholm, den 13. April 1876.

Satan Blond!

Im Namen Gottes: Laß mich Dich heute abend sehen dürfen! Laß mich vor Dir auf die Knie fallen! Oh, wie groß bist Du gegen mich! Hast Du jetzt Deine Illusionen verloren — Deine letzten schönen Träume! Wo ist meine Kraft? Ich glaube, der Böse hat mich mit Vahmheit geschlagen; ich bin geistig zusammengesunken —

und wenn ich dich dann sehe! Gott im Himmel! Ich tue mir etwas an, wenn ich Dich nicht sehe. Dich nicht um Vergebung bitten darf!

Weißt Du, ich wäre bereit, einen Eid abzugeben, daß ich erst in einem Jahr Dein Brautweib — erst wenn Du selbst es willst! Ich bin Deiner so unwürdig — mußt Du mich nicht in achtgen?

Wenn ich schreibe, dann will ich groß sein! sonst aber laß mich Dein kleines Kind bleiben. Du glaubst nicht, wie ich mit allen Hasern Dir hänge, ich liebe Dich wie eine Mutter, ein Schwester, — wie alles mögliche, nur nicht um eine Geliebte! Laß mich Dein Kind sein, als verachte mich deshalb nicht. —

Weißt Du, was ich gestern abend getan hab? Du machst dich unglücklich, wenn Du darü sprichst! Ich habe für Dich gebetet! In G oder zu Jehova — ich weiß nicht, zu wem, r zu einem, der härter ist als ich! Ich bin so stark. Wer hat das gesagt?! Aber Du!! meine ja, da Du fort bist!

Wenn ich Dich am Freitag nicht auf gemessene Weise beglücken darf, so löte ich in Willst Du das?! Dein trauriger Auguste

Victor Hugo an die Schauspielerin Julie Drouot.

3. Juni 1847

Ich liebe Sie! Ich liebe Sie! Wie oft hab ich das in den ungeächsten Briefen wiederholt und beteuern können; unsere Briefe, Ihre Briefe, die ich wie einen Schatz, wie ein Heiligtum bewahre.

Unser Leben ist da Tag für Tag und danken für Gedanken ausgezeichnet. Alles, was Sie geträumt, alles, was Sie gelitten hat ist in Ihnen enthalten. Diese Briefe sind eben viele reizende Spiegel; jeder von ihnen ist ein Reflex einer Facette Ihrer liebenswürdigen Seele.

Sie glauben gar nicht, wer uns um die tausendfältigen Spiegel alles beneidet, wer um den Ausdruck Ihrer Liebe zu mir.

Das Jahrhundert Victor Hugos ruft mir: Ich liebe Sie! Hugo

Heinrich Heine an die Königin.

Paris, im November 1836.

Liebe! halbe Freundin!

Ich danke für die süßherzigen Zeilen — froh, daß Sie wohl sind — ich leider bin mir sehr krank und unwirksam, manchmal bis Tränen über den geringsten Schicksalsstich abfließt. — Jeder Kranke ist eine Gans, ungern lasse ich mich in solchem miserablen Zustande sehen, aber die liebe „Königin“ — ich dennoch lachen dürfen. Komm Du bald — bald ein Hochwohlgebornen nur wollen — bald als möglich, — komm, mein theures, liebes Schwabengesticht! — Das Gesicht hab' ich



H. Heine

(Originalzeichnung aus dem Jahre 1855.)

getriefft — pure Charenton — Poëse — d Berrückte an eine Berrückte.

Heinrich Heine

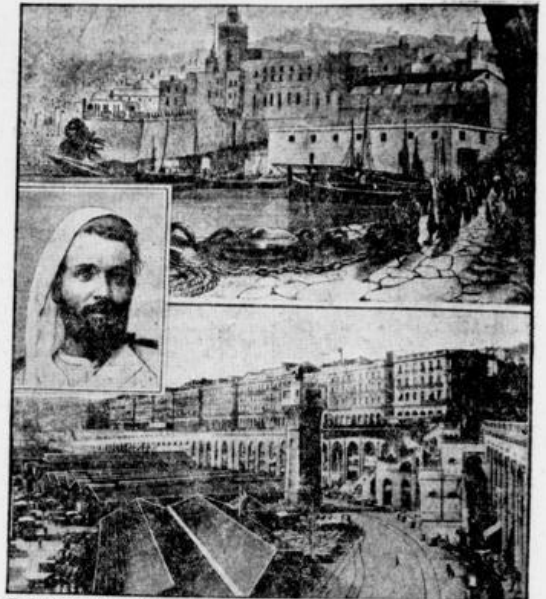
Bilder vom Tage

London im Zeichen der Flottenabrückungskonferenz.



Oben: Die Ankunft der amerikanischen Delegation in London. Von links nach rechts: Ministerpräsident Wilson, Senator Redd, Staatssekretär Gimson, der englische Außenminister Henderson, der amerikanische Botschafter in London Dawes, Senator Robinson, Botschafter Marrow. Unten: Der italienische Delegationsführer Außenminister Giolitti (links) beim Premierminister MacDonald, rechts der italienische Botschafter in London Chiaromonte Berdonaro.

Algier 100 Jahre französisch.



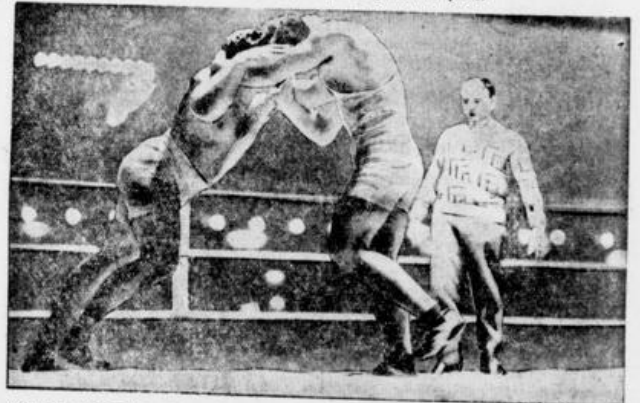
Oben: Algier 1830 (nach einem zeitgenössischen Stich). Unten: die großartigen Kaiseranlagen des heutigen Algier, der Hauptstadt der gleichnamigen Kolonie. Links: Abdel Kader, der letzte unabhängige Emir Algiers. — In diesen Tagen sind es hundert Jahre, seit Algier zu einer französischen Kolonie und damit zu einem Hauptstützpunkt der französischen Kolonial Nordafrikas wurde.

Die Lindenwirtin von Godesberg 70 Jahre alt.



Links: Jugendbildnis Kenneth Schuhmachers, der berühmten Studentenwirtin. Rechts: „Gasthof zur Lindenwirtin“, früher „Gasthof zum Godesberg“. — Am 24. Januar begibt Fräulein Kenneth Schuhmacher, die als „Lindenwirtin, die junge“ in Rudolf Baumharts Lied „Keinen Tropfen im Becher mehr“ unterblieb geworden ist, ihren 70. Geburtstag. Als Wirtin des „Gasthofs zum Godesberg“ lebt sie noch heute in der Erinnerung Tausender. In der Beziehungzeit verkaufte Frä. Schuhmacher ihr Gasthaus, das heute den Namen „Zur Lindenwirtin“ führt.

Deutscher Ringkampfsieg über Italien in Paris.



(Spannender Kampf aus dem Ringkampf Fröhner — Capuciatto) Im Pariser „Salle Wagram“ fand ein griechisch-römischer Ringkampf zwischen dem Deutschen Fröhner und dem bekannten italienischen Ringler Capuciatto statt, bei dem Fröhner nach erstblüttem Kampf den Sieg davontrug.

Die russischen Farben zum erstenmal im Marmarameer.



Links: Die Sowjetflagge am Heck eines russischen Kriegsschiffs. Rechts: Bild auf den Bosphorus. — Zum erstenmal haben Kriegsschiffe der Sowjetunion die Erlaubnis zur Durchfahrt durch die Dardanellen erhalten. Diese Tatsache beweist, welch mächtigen Einfluss die Sowjetunion auf die Türkei ausübt.

Miß Türkei 1930.



Fräulein Mübendei Kamif. — Für die Wahl der Miss Underium, der schönsten Frau der Welt, hat nun auch die Türkei ihre Vorbereitung getroffen und Fräulein Mübendei-Kamif als „Miss Türkei 1930“ zur Abgeländin für die internationale Schönheitskonkurrenz gemeldet.